„Eine Kollektion mit Weinen von markanter Tiefe und Originalität, die aber zugleich auch dem Terroir treu bleiben“
„die erstaunlichen Weine von La Pèira“

ANDREW JEFFORD
FINANCIAL TIMES
2009 · DEUTSCHE ÜBERSETZUNG

Ich glaube, die Antwort liegt im Boden



Andrew Jefford
Wein

Um 2000 und 2001 stritten sich Aimé Guibert von Mas de Daumas Gassac und die Familie Mondavi bekanntlich um ein paar Stücke Hangland im Languedoc. Der Streit ist inzwischen Geschichte; seine letzten Glutreste flammten noch einmal auf, als Jonathan Nossiter sie 2004 in seinem Dokumentarfilm *Mondovino* anfachte. Es schien die Geschichte eines lokalen Protektionismus (Guibert) zu sein, der mit betörender Rhetorik ein Unternehmen abwehrte, das unberührte Buschlandschaft in eine globale Vermarktungschance verwandeln wollte (Mondavi). Keine Seite ging mit Ruhm bedeckt daraus hervor.

Die Mondavis behaupteten, unbepflanzte Hänge nahe Mas de Daumas Gassac und dessen Vin-de-Pays-Rivalen Grange des Pères seien der ideale Standort im Languedoc für Syrah. Weinbauliche Versuche lassen sich erst nach Jahrzehnten bewerten. Da die von Mondavi begehrten Parzellen weiter unbepflanzt sind, wird sich diese These wohl weder bestätigen noch widerlegen lassen.

2009 deutet jedoch darauf hin, dass einige der besten Weinbergslagen Südfrankreichs tatsächlich ganz in der Nähe lagen – nur nicht genau dort, wo die Mondavis sie vermuteten. Und diese Flächen hätten die Mondavis kaufen können, ohne sich mit Guibert anzulegen.

Den Namen Terrasses du Larzac sollte man sich merken. Geprägt hat ihn Olivier Jullien von Mas Jullien, Schöpfer einiger der harmonischsten und langlebigsten roten Languedocs unserer Zeit. Der Larzac ist ein Kalkhochland, auf dem Schafe weiden; aus ihrer Milch entsteht in feuchten Kellern salziger, köstlich würziger Roquefort. Die Weinberge dieses besonderen *Cru* innerhalb der übergeordneten Appellation Coteaux du Languedoc liegen an den Hängen und auf den Terrassen südlich des Hochlands. Ihre Abgrenzung – mit Parzellen in 32 Gemeinden – ist neu: Sie stammt aus dem Jahr 2005.

Wer sich für die Geologie von Weinbergen und ihren Einfluss auf den Wein interessiert, wird hier in den kommenden Jahren viel Freude haben. Viele Weinberge dieses V-förmigen Gebiets im nördlichen Hérault stehen auf kiesigem Kalkschutt, in dem sich so viele Reben Frankreichs wohlfühlen. Wo einst der Hérault mäanderte, liegen auch gerundete Kiesel über sandigem Schluff. Um St Jean de la Blaquière findet sich eine erstaunlich wilde Schieferlandschaft, darunter eine eigentümliche, blutrote Vulkanerde, die vor Ort *ruffe* heißt. Auch der rote eiszeitliche Boden, den Aimé Guibert von Mas de Daumas Gassac preist und den Henri Enjalbert aus Bordeaux schon in den 1970er-Jahren geradezu heiligsprach, liegt in den Terrasses du Larzac. Die Guiberts beanspruchen die Appellation jedoch nicht, da ihr Wein vorwiegend aus der gebietsfremden Bordeaux-Rebsorte Cabernet Sauvignon besteht. (Die rote Cuvée von Grange des Pères ist mit Syrah und Mourvèdre in tragenden Rollen stärker vom Languedoc geprägt; doch auch sie schließt ihr Cabernet-Sauvignon-Anteil von der Appellation aus.)

Zu den weiteren Vorzügen dieses einzigartigen Ortes zählen die Winzer den Wind. Nach Pascal Fulla von Mas de l'Ecriture erleichtert er den Weinbau ohne chemische Spritzmittel. Sébastien Fillon von Clos du Serres verweist zudem auf die Nähe des Larzac-Plateaus: Auf heiße Tage folgen kühle Sommernächte, mit Temperaturunterschieden von bis zu 20 °C. Das ist hier ebenso erfrischend wie im argentinischen Mendoza oder in Australiens Adelaide Hills.

Noch ist es zu früh, die Teilgebiete der Terrasses du Larzac klar voneinander abzugrenzen, doch die Ergebnisse unterscheiden sich durchaus. Die anspruchsvollste Mineralität findet sich in den Weinen der Domaine la Sauvageonne auf jenen Schieferböden. Die Weine von Mas Plan de l'Om auf den vulkanischen Roterden sind rein, geschmeidig, zartfruchtig, schmackhaft und ausgewogen. Auf 320 Metern Höhe bringen die Kalkböden von Causse d'Arboras hingegen eine Finesse und Eleganz hervor, die man roten Languedocs oft abspricht.

Für Vollkommenheit am Gaumen führt der Weg in den geologisch unscheinbarsten Teil der Appellation: auf die flachen, gut entwässerten Kalkkies-Terrassen im Zentrum. Balance, Harmonie und Substanz prägen seit jeher Mas Jullien – ebenso die Weine von Château de Jonquières und Mas de l'Ecriture, besonders aber die erstaunlichen Weine von La Pèira.

Terrasses du Larzac

Etablierte Spitzenbetriebe

La Grange des Pères; Château de Jonquières; Mas de Daumas Gassac; Mas de l'Ecriture; Mas Jullien

Die neue Generation

Causse d'Arboras; Le Clos du Serres; Mas Cal Demoura (heute von Vincent Goumard geführt); Mas des Chimères; Mas Conscience; Mas de Plan de l'Om; Domaine de Montcalmès; La Pèira; La Réserve d'O; La Sauvageonne.

Die Weine von **La Pèira** führt in Großbritannien Berry Bros & Rudd (Tel. +44 (0)800-280 2440, www.bbr.com), ebenso die von Mas Conscience, Mas de Plan de l'Om und Mas de Daumas Gassac. US-Bezugsquellen für La Pèira nennt Eric Solomon Selections, Tel. +1 704 358 1565, www.europeancellars.com. Ein führender britischer Händler für Languedoc-Weine, darunter viele der genannten Güter, ist Terroir Languedoc Wines, Tel. +44 (0)1756-700 512, www.terroirlanguedoc.co.uk. Clos du Serres führt Stone, Vine and Sun, Tel. +44 (0)1962-712 351, www.stonevine.co.uk.

Dieses kleine Gut mit 11,6 Hektar ist das Werk eines der ungewöhnlichsten Languedoc-Gutsbesitzer, die ich je traf: Rob Dougan. Der zerzauste Musiker und Komponist mit alternativem Einschlag scheint seine australischen Wurzeln in über 20 Jahren in Europa fast völlig abgestreift zu haben. Mit seiner Partnerin Karine Ahton, einer Anwältin französisch-mauritischer Herkunft, sowie Winzer Jérémie Depierre und Berater Claude Gros schuf er eine Kollektion mit Weinen von markanter Tiefe und Originalität, die aber zugleich auch dem Terroir treu bleiben.

La Pèira selbst, eine Syrah-Grenache-Cuvée aus winzigsten Erträgen, vereint die ganze Region in sich: Sie duftet nach Abenden in den Hügeln und schmeckt wie ein Likör aus der *Garrigue*. Las Flors de la Pèira enthält auch Mourvèdre, ist kerniger und erdiger als La Pèira, dabei ebenso konzentriert und betörend. Les Obriers de la Pèira ist eine einfachere, weniger vielschichtige Cinsault-Carignan-Cuvée, doch wunderbar zu trinken. Dazu kommen winzige Mengen eines üppigen weißen Vin de Pays aus Viognier und Roussanne. Dies waren die besten neu entdeckten Weine, die ich 2008 verkostete.

Natürlich steht die Entwicklung in der Weinwelt nie still. Andere Teile des Languedoc, etwa La Clape, Pic St Loup, St Chinian und Faugères, machen den Terrasses du Larzac regelmäßig die Spitzenstellung streitig. Gerade das unterstreicht, dass diese Region in puncto Weinqualität zu den spannendsten der Welt gehört. Auch wenn die Mondavis ihre Chance verpasst haben.

Andrew Jefford ist der Autor von The New France: A Complete Guide to French Wine. Er ist Senior Research Fellow an der University of Adelaide und Wine Writer in Residence im Wine 2030 Research Network.

Jancis Robinson ist abwesend